

Kurzinformationen - ZeitzeugInnen – Gedenk und Befreiungsfeier 2018

Aba Lewit (*Zeitzeuge, KZ-Überlebender*) geboren am 24.06.1923 in Dzialoszyse (Polen), lebt nun in Wien;

1940: erste Verhaftung, Einlieferung ins Lager Kostrze bei Krakau, im Anschluss Einlieferung in Plaszow – 2 Massengräber mit Häftlingen wurden nie gefunden

1943: Transport vom Lager Plaszow nach Mauthausen, Gusen

1945: am 5. Mai Befreiung durch die Amerikaner

1945 – 1947 Aufenthalt in Linz-Bindermichl in einem DP-Lager für Ex-KZ-Häftlinge

1946: Kenntnis über das Überleben seiner Mutter und 2 seiner Schwestern und Kennenlernen seiner Gattin

1947: Reise nach Polen um seine Mutter und die Schwestern nach Österreich zu holen

Jehuda Gurvich (*Zeitzeuge, KZ-Überlebender*) geboren 1930 in Litauen, lebt nun in Tel Aviv;

Kaunas, Dachau, Auschwitz, Mauthausen, Gunskirchen

Unter 131 Jungen wurde (neben D. Chanoch) auch Jehuda Gurvich aus dem Ghetto in Kaunas ins KZ Dachau überstellt und von dort nach wenigen Tagen weiter nach Auschwitz.

Er wurde im KZ-Außenlager Gunskirchen befreit.

Shaul (Paul) Schpilman (*Zeitzeuge, KZ-Überlebender*), lebt heute in Tel Aviv;

Er wurde 1942 in Wien verhaftet und nach Theresienstadt deportiert. 1943 wurde er von dort weiter nach Auschwitz; 1945 nach Mauthausen und Birkenau gebracht. Nach Melk wurde er in Gunskirchen befreit.

Andrew Sternberg

Sternberg, Jahrgang 1929, wurde wegen seiner jüdischen Herkunft 1944 als 14-jähriger in Ungarn verhaftet, nach Auschwitz, Mauthausen, Melk und Ebensee deportiert. Heute lebt er in Cleveland (Ohio).

Anna Hackl (*Zeitzeugin*)

In der Nacht auf den 2. Februar 1945 gelang etwa 500 sowjetischen Kriegsgefangenen die Flucht aus dem KZ Mauthausen. Die diesem Ausbruch folgende Suchaktion nach den KZ-Häftlingen ging als sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“ in die Geschichte ein und war eines der Hauptverbrechen der Nürnberger Prozesse, an denen auch die Zivilbevölkerung beteiligt war. Viele der ausgehungerten Häftlinge wurden aufgegriffen und an Ort und Stelle getötet. Nur wenige ZivilistInnen halfen, indem sie beispielsweise Töpfe mit Kartoffeln im Hof stehen ließen oder Kleidung trotz winterlichster Temperaturen im Freien „trocknen“ ließen. Zwei der geflohenen russischen Soldaten, Nikolai Zimkolo und Michail Rybtschin, baten auf dem Hof der Familie Langthaler in Schwertberg um Hilfe und wurden daraufhin von der Familie versteckt. Anna Hackl – Mädchenname Langthaler – ist dreizehneinhalb Jahre alt, als zwei Entflozene anklopfen und ihre Mutter um Hilfe bitten. Unter Todesangst versteckt die Familie die beiden bis zum Kriegsende. Unter Lebensgefahr für die ganze Familie verbringen die beiden Flüchtlinge drei Monate im Heustadl. Die Männer werden auch nicht verraten, als SS und Volkssturm zum Bauernhof kommen.

Dušan Stefančič (*Zeitzeuge, KZ- Überlebender*)

Dušan Stefančič engagierte sich nach der Besetzung Jugoslawiens durch die deutsche Wehrmacht im April 1941 im slowenischen Widerstand. Nachdem er verhaftet wurde, war er ab Jänner 1944 in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert (Dachau, Natzweiler und Mauthausen), ehe ihn im Mai 1945 US-amerikanische Truppen in Gusen befreiten. Er ist Präsident des Slowenischen Mauthausen Komitees und des Comité International de Mauthausen.

Walter Stern (*Zeitzeuge*)

Walter Stern, geb. 1924, ist in der Fallgasse 1 in Mariahilf aufgewachsen. Seine beiden älteren Brüder haben den Nationalsozialismus in Großbritannien überlebt, ihm selbst gelang 1939 die Flucht nach Palästina.

Max Garcia (*Zeitzeuge, KZ-Überlebender*), *lebt heute in San Francisco*

„Zum Ersten Mal“ seit Jahren betrachtete ich mich selbst in einem Standspiegel. Schon seit langem an den ausgemergelten Anblick meiner Mithäftlinge gewöhnt, war ich doch überrascht, mich selbst nur noch als Haut und Knochen zu sehen, eine wandelnde Anatomiestudie. Meine Wangen waren eingefallen. Meine Augen hatten sich in den Schädel zurückgezogen. Mein Schädel war grob rasiert, bis auf einen Streifen in der Mitte. Ich wog vermutlich knapp 40 Kilogramm, ein erwachsener Mann, 1.70 Meter groß, fast 21 Jahre alt.“

So beginnt die Schilderung von Max. R. Garcia über die Befreiung aus dem KZ Ebensee am 6. Mai 1945.

Der Autor, der im Juni 1924 in Amsterdam geboren wurde, erzählte in diesem Buch seine beeindruckende Lebensgeschichte, die in einer holländisch-jüdischen Familie ihren Anfang nahm. Nach der Besetzung der Niederlande durch die Nationalsozialisten wurde Max Garcia verhaftet und in verschiedene Konzentrationslager deportiert. Er überlebte den Schrecken des Holocaust und wanderte nach dem Krieg in die USA aus, wurde dort Architekt und gründete eine Familie.

„Ich habe Vieles vergeben und dadurch sehr viel bekommen. Natürlich habe ich nichts vergessen.“

Franz Trampusch (*Zeitzeuge*), *Aflenz bei Leibnitz- einem KZ-Außenlager von Mauthausen*

Franz Trampusch wurde am 26.2.1934 geboren. Er lebte als Kind mit seiner Mutter und seiner Schwester im Sperrgebiet und erlebte dort den Alltag.

„Wir haben da mitten drinnen gelebt, nicht als Häftlinge natürlich, sondern man hat rund um die Eingänge der Römerhöhlen eine Postenkette gebildet und innerhalb der Postenkette waren die Baustellen, und die Zivilbevölkerung wurde nicht ausgesiedelt. Das heißt, die Landwirte, die dort am Eingang der Stollen waren, sind dort verblieben.“

Man wollte ja so tun als ob das ganz normale Verhältnisse wären, es waren auch die Eingänge und Baustellen mit Tarnnetzen zugedeckt, so dass die Luftaufklärung nicht sehen konnte, dass dort irgendetwas Größeres passiert [...]“